**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

Heft: 28

Rubrik: Technisches

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Unfall- und Krankenversicherung.

Die vom Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins auf Donnerstag den 21. September 1893 nach Frauenfeld einderusene Delegiertenversammlung gewerblicher Berufsvers bände erachtet vom Standpunkte des Gewerbestandes aus die Forrer'schen Gesentwürfe unter folgenden Vorsaussetzungen als annehmbar:

1. Der Bersicherungszwang sollte nicht nur auf die Lohnarbeiter und Dienstboten, sondern auf alle selbständig Gra werbenden mit einem Ginkommen unter 3000 Franken ausgedehnt werden.

Doppelversicherung ift unzulässig.

2. Die Beitragspflicht des Arbeitgebers an die Krankens versicherung für die Hälfte des Prämienbetrages seiner Arbeiter erscheint nicht gerecht und würde für einen großen Teil der Arbeitgeber eine zu große Belastung nach sich ziehen.

Die Prämienleiftung des Arbeitgebers an die Krankenversicherung sollte nicht mehr als 1/4 der ganzen Prämie, allfällige Nachschüsse inbegriffen, betragen und es muß auch für diesen Fall dem Arbeitgeber eine angemessene Bertretung bei der Mitverwaltung und Aufsicht der Krankenkassen garantiert werden.

3. Falls bem Arbeitgeber eine Prämienleiftung an die Krankenversicherung zugemutet wird, darf dessen Belastung für die Unfallversicherung die Hälfte der Prämie nicht übersteigen.

4. Die Krankenkaffen haben die aus Unfall entstehende Erwerbslofigkeit bis auf die Dauer von 6 Wochen zu ent-

schädiaen.

5. Im Interesse einer sachverständigen und volkstümlichen Bollziehung der Unfallversicherung, einer leichtern Durchführung ber Unfallverhütung und der Förderung des Solidaritätszgefühles zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist den Verssicherten im Gesetz eine größere Anteilnahme an der Organisation und Verwaltung einzuräumen, und zwar vermittelst der Verussgenossenschaften.

Den von den Gruppen der Arbeitgeber und Arbeiter einer solchen Berufsgenossenschaft gemeinsam bestellten Organen wären u. a. zu übertragen die Berwaltung der Kassen in den untern Instanzen, die Beurteilung aller aus dem Gesetz entstehenden Streitigkeiten zwischen Bersicherten oder Bersicherungsorganen in erster Instanz, die Mitberatung bei Feststellung der allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften und die ständige Aussicht über Handhabung berselben, die Einzeihung von Berufsarten oder Einzelbetrieben in Gesahrensklassen zc.

Im Gegensatz zu den deutschen Berufsgenofsenschaften würde im übrigen die Verwaltung, Leitung und Rechnungsführung der Unfallversicherung durchaus einheitlich gestaltet.

# Technisches.

Rene Bahnprojette. In den letten Tagen find, wie bereits fürglich gemeldet, von den herren Dr. Du Riche Breller, Ingenieur und Elektrotechniker aus London, 2. Th. Pfister, Präfibent ber Glettrigitätsgefellichaft Baben, und G. Stauber, Direttor ber Burichbergbahn, bei ben Behörden technische Borlagen und Rongessionsgesuche für zwei Stragenbahnen eingereicht worden, welche für Zürich, das Limmat= und bas Reußthal von unmittelbarem Interesse sind: Die eine Linie geht bon Burich über Bongg, Engftringen, Beiningen, Berolbsweil, Detweil, Bürenlos und Bettingen nach Baben (rechtes Limmatufer), und die andere von Burich über Alt= ftetten, Schlieren unt Rudolfftetten nach Bremgarten. Berr Dr. Du Riche Preller, welcher zum Zwecke ber Untersuchung in Burich bei dem Banthaus Gicher und Rahn bomigiliert ift, hat nach ber "3. Boft" ichon in ben beiben letten Sahren mahrend feines Aufenthaltes in Baben und Burich über bie Anlage von Stragenbahnen in verschiedenen Rantonen

Studien gemacht. Sein Berftändnis für unsere schweizerischen Verhältnisse hat er auch erwiesen durch seine Arbeit über die Burcher Baffer= und Gleftrigitatswerte und die technischen Berichte über schweizerische Spezialbahnen. In ber Spezialität bon fogenannten Sekundar- und Stragenbahnen mit mechanischem Betrieb hat er prattische Erfahrungen besonders in Italien gesammelt. Die obgenannte Unternehmung für die Strafenbahnen Burich=Baben und Burich=Bremgarten ift, im Berein mit herrn A. Zellweger in Ufter (Fabrit für elettrische Apparate), auch um die Ronzeffion einer Stragenbahn Winter= thur über Töß, Ilnau und Gutensweil nach Ufter, und von hier über Mönchaltorf, Eglingen und Detweil nach bem mittleren Burichfee, (Stafa, Manneborf, Uetikon und Meilen) eingekommen. Bielleicht machen fich biefe Berren auch an das Studium einer Lotalbahnlinie: Bürich-Forch, Grüningen, welche icon längft als Bedürfnis empfunden wird.

Der Gasmotor im Dienste der Kirche. Bon der meschanischen Werkstätte LumpertsBenz in St. Gallen und Herrn Monteur Huber aus Zürich ist in der Domkirche in St. Gallen ein mechanisches Blasbalgtriehwerk erstellt worden. Gin im Souterrain aufgestellter zweipferdiger Deuger Gasmotor treibt und füllt die Bälge und eine ingeniös angebrachte Regulierungsvorrichtung sorgt bafür, daß nicht nur beim Pianospiel die überschüssige Luft absließt, sondern auch, daß bei stärkerer Inanspruchnahme der Bälge biese immer gleichmäßig Luft liefern.

Rettungsleitern. Herr A. Bon auf Rigi-First hat auf beiben Seiten seines Hotels bis auf 50 Meter Höhe je eine ber bekannten Rettungsleitern aus bem Atelier H. Stickelsberger in Basel anbringen lassen.

Der Simplondurchstich ist gesichert! Am 30. September ist ber Contrakt von allen Beteiligten, der Jura-Simplon-Bahn, den Herren Brand, Brandau & Comp. in Hamburg, Locher & Comp. in Jürich, Geörüber Sulzer und der Bank von Winterthur, unterzeichnet worden. Die zu diesem Unterznehmen gegründete Gesellschaft trägt den Namen "Gesellschaft zum Bau des Simplontunnels" (Société d'entreprise du tunnel du Simplon) und in dem Contrakt sind folgende Bedingungen vereindart worden:

Die Gesellichaft verpflichtet sich, einen einspurigen Basistunnel durch den Simplon zu bauen und zwar muß berselbe im Zeitraume von  $5^1/_2$  Jahren vom Beginn der Arbeiten an fertiggestellt sein, so daß derselbe dem Berkehr übergeben werden kann. Gin Seitengang in paralleler Richtung soll zu gleicher Zeit gebaut werden; dieser zweite Tunnel, der an Stelle eines zweiten Geleises gebaut wird, soll in 4 Jahren vom Beginn der Arbeiten an fertig gestellt werden.

Die Kosten werden sich, je nachdem der Tunnel eins oder zweispurig werden soll, auf  $54^{1}/_{2}$  oder  $69^{1}/_{2}$  Millionen Franken belaufen. Borerst wird er einspurig gebaut.

Der Beendigungstermin ift von 8 auf  $5^1/_2$  Jahre und auch der ursprüngliche Kostenvoranschlag erheblich reduziert worden; es wird daher nicht nötig sein, die finanzielle Hülfe Italiens in Anspruch zu nehmen. Die Unternehmer beweisen dadurch, daß sie sofort eine Million als Kaution hinterlegen, daß es ihnen mit dieser Aufgabe Ernst sei. Das Haus Brand, Brandau & Cie. besitzt Erfahrungen in solchen großen Bauunternehmungen; es war am Bau des Arlberg-Tunnels beteiligt und hat im Kautasus große Kunstbauten ausgeführt. Das Haus Locher & Cie. in Zürich hat die Pilatusbahn gebaut und das Etablissement Gebr. Sulzer in Winterthur ist bekannt als eines der vorzüglichsten in der Konstruktion von Dampsmaschinen und machte auf der Pariser Weltausssstellung große Sensation.

Renes Krankenbett. Gin junger Schreinermeister, namens J. Zingre in Saanen, hat eine sehr wichtige und praktische Erfindung sich patentieren lassen. Es betrifft dies ein Krankenbett. Es kann mittelst der Erfindung auch ein Kind den schwersten Mann bis über eine Höhe von 40 cm

über die Matrate aufwinden, so daß alle Tage das Bett aufgefrischt werden kann. Das schwerzhafte Bundliegen, wie es häufig vorkommt, ift bei der Anwendung unmöglich; der Patient kann auf den angespannten Banden erfrischt und von unten auf gewaschen und gepflegt werden. Der Erfinder, ein noch junger Mann, hat seit 1879 unablässig an seiner Erfindung studiert.

Kirchenbau. Die Pfarrei Ulrichen im Wallis hat von ber Regierung die Weisung erhalten, ihre erst vor 15 Jahren erhaute Kirche niederzureißen und neu aufzubauen. Der Bau wurde nämlich seinerzeit so schlecht und leichtsertig ausgeführt, daß die von klaffenden Spalten zerrissenen Mauern einzusftürzen drohen und die Kirche schon letzten Frühling polizeislich geschlossen werden mußte.

Has. Falconnier in Nhon stellt Hohlglastafeln durch Blasen her, also wie die Flaschen, und aus diesen Flaschen, welche wie Doppelsenster wirken, baut er n. a. ganze Hänserwände oder einzelne Teile derselben. Die Hohlglastafeln besitzen die Gigenschaft, daß sie zwar Licht durchlassen, nicht aber die Blicke der sich in dem Raum oder außerhalb desselben aufhaltenden Personen. Darin liegt, wie G. v. Munden in der "N. Z." darlegt, die Haume herzustellen, auch wenn der Bauherr kein Fensterrecht besitzt. Da die Bewohner dieser Räume nicht sehen können, was draußen vorgeht, so kann Niemand gegen die Benutung des Hohlglasse an Stelle eines undurchsichtigen Baumaterials Einwendungen erheben, und, fügen wir hinzu, auch die Herren Einbrecher nicht.

Kantschonk-Fußböden. Sowohl in großen Brauereien in London als auf Gisenbahnstationen, wie 3. B. der St. Bankras-Station verwendet man seit vielen Jahren Kautsichouk als Fußbodenbelag mit durchaus zufriedenstellendem Erfolg. Das Material wirkt natürlich geräuschmindernd und ichont dabei das auf dem Boden hin und her gerollte Material, wie Fässer, außerordentlich. Die Abnützung ist übersraschend gering. Das von Ch. Macintosh u. Co. in Manschefter hergestellte Aksafter wird in Platten von zwei auf vier Fuß und zwei Zoll Stärke angesertigt und auf ebener, sester Grundlage gelegt. ("M. N.")

# Ausstellungswesen.

Die schweiz. Landesausstellung in Genf wird mit 1. Mai 1896 eröffnet und am 15. Oktober geschlossen werden. Das Budget ist auf 2,835,000 Fr. sowohl an Ausgaben als an Sinnahmen festgestellt. Der Plat sowohl im Freien als im Gebäude wird den Ausstellern gratis überwiesen. Ueberdies erliegen alle Berwaltungse, leberwachungse und Reinigungsfosten auf der Unternehmung, sosen der Ausstellende daraus nicht einen spreiellen Vorteil zieht. Das Centralkomitee wird nach Kräften den Verkauf der ausgestellten Objekte zu fördern suchen. Die Frage einer Lotterie wird geprüft werden. Die Zeit und Dauer der vorübergehenden Ausstellungen, insdessondere der landwirtschaftlichen und der Gartenbauausstellung, wird später festgestellt werden. Das Komitee eröffnet den Wettbewerb unter den schweizerischen Architekten sür die Errichtung der Ausstellungsbauten.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Die Genfer beanspruchen für die Landesausstellung eine Bundessubvention von 1 Million Fr. Die in Aussicht genommene, zu übersbauende Fläche beträgt 72,000 Quadratmeter, nahezu das Doppelte der Zürcher Ausstellung.

(Mitgeteilt.) Das Centralkomitee der Gewerbeaussitellung Jürich 1894 nahm in seiner Sitzung vom 29. Sept. die Berichte der Finanzs, Baus, Installationss und Wirtsschafts-Komitees entgegen, woraus hervorgeht, daß die vorsbereitenden Arbeiten in gutem Gange sind. Bis zu dem am

30. Sept. abgelaufenen Anmelbetermin für die eidgenössischen Abteilungen ist die Ausstellerzahl auf 1100 gestiegen. Die Beteiligung in den einzelnen Gruppen ist dermaßen vollsständig, daß ein höchst reichhaltiges Bild unserer Industrie und Gewerbe in Aussicht steht.

Leider sah sich der seit Beginn der Borarbeiten an der Spike des Unternehmens stehende und mit großem Interesse sür die Ausstellung wirkende Präsident des Centralkomitees, Herr Stadtrat Koller, veranlaßt, aus Gesundheitsrücksichten zu demissionieren und wurde an seine Stelle einstimmig Herr alt Stadtrat Ulrich, Architekt, als Präsident des Centralkomitees, Herr Max Linke zum Vicepräsident gewählt. Der Vertrag mit dem Ausstellungs-Direktor, dessen Wahl der nächstens einzuberusenden großen Ausstellungskommission zusteht, wurde genehmigt.

Bürcherische kantonale Ausstellung 1894. In ber zweiten hälfte Oktober wird eine Situng des Finanzkomites stattsfinden, zu der Ginladungen an weitere Kreise ergehen sollen. — Das Ausstellungssekretariat befindet sich bereits in eifrigster Thätigkeit.

Thüringer Industrie-Ausstellung in Ersurt 1894. Diese vom Ersurter Gewerbeberein geplante Ausstellung soll ein abgeschlossens Bild ber in ganz Thüringen heimischen Industrie, so wie ber einzelnen Gewerbebetriebe des ganzen Landes bieten. Ferner werden mit derselben zahlreiche Fachenusstellungen verbunden sein, welche die historische Entwicklung der betreffenden Industrien veranschaulichen sollen. So werden u. a. die Thüringer Möbelindustrie, die Porzellanund Glasindustrie, die Spielwarenindustrie, die Fabrikation von Jagdutensilien und Sportartikelu 2c. hervorragend vertreten sein.

Eljaß-Lothringische Landes-Gewerbeausstellung. Infolge Anregung seitens einer Gruppe von Interessenten beschäftigte sich der Straßdurger Gemeinderat in einer Sitzung
mit der Frage der Beranstaltung einer elsaß-lothringischen
Gewerbeausstellung. Wie F. G. Wieds Deutsche illustrierte
Gewerbezeitung mitteilt, erklärte der Gemeinderal seine Bereitwilligkeit, das ersorderliche Terrain, sowie die Baulichkeiten
zur Verfügung zu stellen, falls die Interessenten eine entsprechende Beistener leisten. Hiernach soll die Verwirklichung
des Projekts ziemlich wahrscheinlich sein.

Das Resultat der italienischen Ausstellung in Zürich. Nach den Verhandlungen der Mailänder Handelskammer hätte die italienische Ausstellung in Zürich die Handelskreise bestriedigt. Weniger günftig gestaltete sich die sinanzielle Seite des Unternehmens; man hofft, den Ausfall durch sich bessernde Handelsbeziehungen reichlich wieder einzubringen. Nach den Verhandlungen der Handelskammer hätten viele italienische Firmen in Zürich Vertreter zurückgelassen, um einzeln das Werk fortzusühren, für das die Ausstellung vorgearbeitet.

### Berichiedenes.

Der Borstand des kantonalen Handwerker- und Ge werbevereins Zürich setzte in seiner Stigung vom Sonntag die diesjährige Delegiertenversammlung auf den 22. Oktober nach Zürich sest. Traktanden: Jahresbericht, Jahresrechnung, Büdget, Bericht über die Lehrlingsprüfungen, Referat des Hon. Mor Linde, Ingenieur in Zürich, über das Submissions-wesen. Als Chrenmitglieder des Bereins schlägt der Borstand der Delegiertenversammlung vor die Ho. Prof. Autenheimer in Winterthur, Regierungsrat Dr. Stößel in Zürich, G. Hug, Lehrer in Winterthur, Stadtrat Koller in Zürich, Sekundarslehrer Wettstein in Zürich V, J. Abegg, Nationalrat in Küsnacht.

Handwerker- und Gewerbeverein Bern. Nach einigen Monaten Ferien begann der Handwerker- und Gewerbeverein mit Donnerstag den 5. ds. seine Thätigkeit wieder. Gin recht arbeitsvolles Winterprogramm harrt der Erledigung;